

2017

# Concept d'action générale



Ramona BAUM

Gemeinde Rambrouch2017

## **Inhalt**

1. Einleitung
  - Ausarbeitung des Konzepts
  - Beschreibung der Umgebung bzw. Des Einzugsgebietes

### **A. Organisatorischer Teil**

---

2. Verwaltung
  - Informationen zum Träger
3. Einrichtungsspezifische Organisation
  - Beschreibung der Einrichtung (Infrastruktur)
  - Öffnungszeiten, Ferienregelungen
  - Gruppenanzahl und -struktur
  - Personalsituation und Aufgabenbereiche des Personals
  - Tagesablauf
  - Informationen zu den Mahlzeiten
  - Regeln

### **B. Pädagogischer Teil**

---

4. Aufgaben
  - Beschreibung der Aufgaben und Funktionen als non-formale Bildungseinrichtung / Selbstverständnis
5. Umsetzung der pädagogischen Orientierung
  - Bild vom Kind & Bildungsverständnis
  - Rollenverständnis der Pädagogen / Innen
  - Bildungsprinzipien
  - Merkmale der non-formalen Bildung
6. Pädagogische Praxis
  - Spiel- und Lernmaterialien in unserer Institution
  - Umsetzung der Handlungsfelder (Schwerpunkte der Einrichtung)
  - Transitionsbegleitung
7. Bildungspartnerschaften
  - Bildungspartnerschaften mit Eltern
  - Bildungspartnerschaften mit (externen) Fachkräften
8. Qualitätsentwicklung
  - Qualitätsmanagement
    - Evaluation von Bildungsprozessen
    - Feststellung & Entwicklung pädagogischer Qualität
  - Fortbildung des Teams / Teamentwicklung
  - Reflexion und Supervision
  - Adaptierung des Konzeptes

## C. Anhang

---

1. Projekt „Handpuppe Laure“
2. Projekt „Handpuppe Sam“
3. Fotos unserer Einrichtung
4. ROI – règlement d'ordre interne

## 1. Einleitung

---

### Ausarbeitung des Konzepts

Geehrte Leser und Verantwortliche der Gemeinde Rambrouch und des Ministeriums.

Die Betreuungseinrichtungen für Kinder im Alter von 0-12 Jahren ist in der Gemeinde Rambrouch ein wichtiger Bestandteil seit September 2010. Für Außenstehende ist es sicherlich nicht immer einfach nachzuvollziehen was der Auftrag einer Kindertagesstätte (Crèche und Maison Relais) ist, was innerhalb und außerhalb der Mauern geschieht, wie das Erzieherteam im Alltag agiert und wie es ihm gelingt, einen sozialen Ort herzustellen, der Kinder in der Entwicklung fördert und gerecht wird.

Daher ist die Konzeptarbeit ein wichtiges Instrument um auf diese Fragen eine klare Antwort zu geben.

Bei der Ausarbeitung haben wir uns in erster Linie an die Strukturierung gehalten, welche das Ministerium vorgegeben hat.

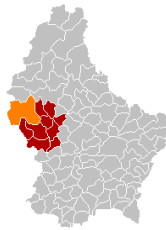
Informationen über die Gemeinde Rambrouch haben wir in Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung erhalten.

Bei der fachlichen Ausarbeitung des Konzeptes haben wir uns an den Merkmalen des nationalen Bildungsrahmenplans orientiert.

Regelmäßig wurden Teamsitzungen organisiert in denen wir eine Bestandsaufnahme gemacht haben, von denen Bereichen die bereits angestrebt wurden und jenen die noch auszuarbeiten sind.

Wichtig für uns ist es, dass dieses Konzept in Zusammenarbeit von allen Mitarbeitern erstellt wird.

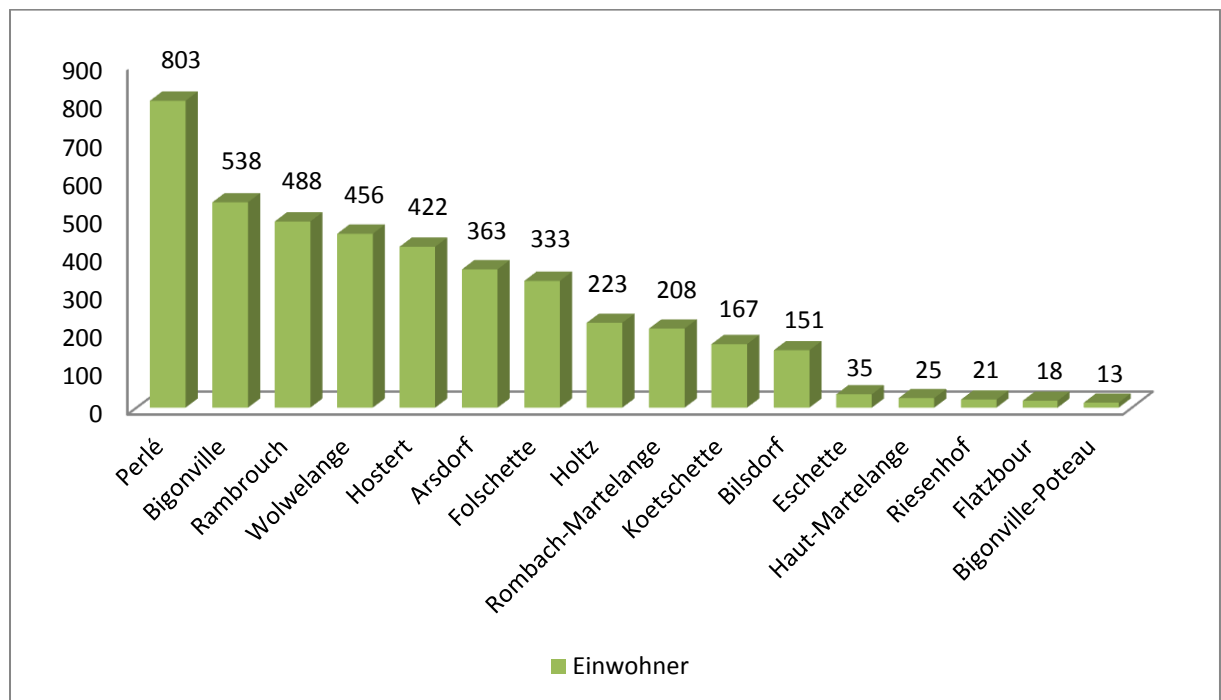
## Beschreibung der Umgebung bzw. des Einzugsgebietes



Die Gemeinde Rambrouch gehört zum Kanton Redange sur Attert und entstand am 1. Januar 1979 durch die Fusion mit den Gemeinden Arsdorf, Bigonville, Folschette und Perlé.

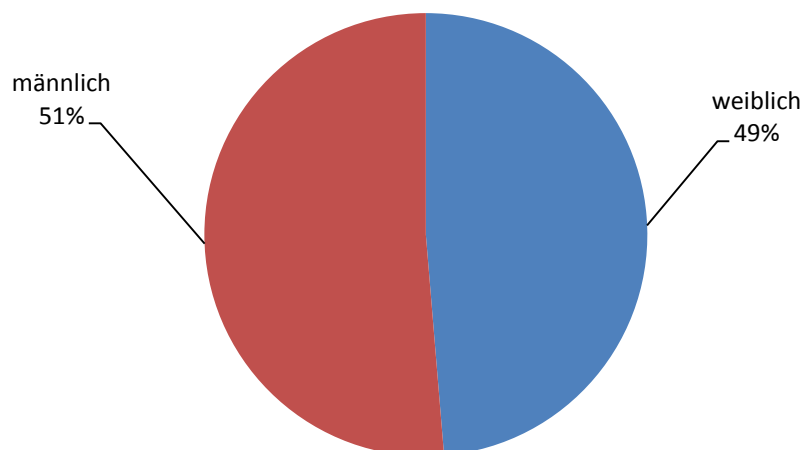
Die Gemeinde Rambrouch befindet sich im Westen von Luxemburg mit einer Fläche von 79.1km<sup>2</sup>. Sie besteht aus folgenden Ortschaften: Arsdorf, Bigonville, Bigonville-Poteau, Bilsdorf, Eschette, Flatzbour, Folschette, Haut-Martelange, Holtz, Hostert, Koetschette, Perlé, Rambrouch, Riesenhof, Rombach-Martelange und Wolwelange.

Die Gemeinde Rambrouch zählt aktuell 4264 Einwohner (März 2017)



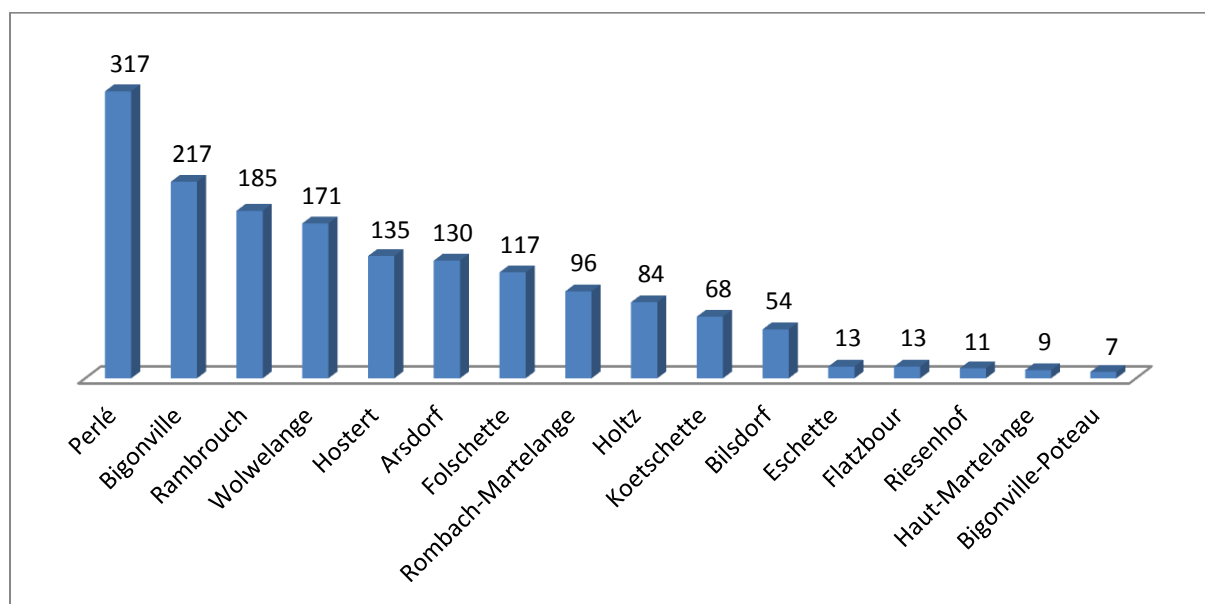
Ortschaft	Einwohner		Total
	weiblich	männlich	
Perl�	375	428	803
Bigonville	268	270	538
Rambrouch	241	247	488
Wolwelange	223	233	456
Hostert	219	203	422
Arsdorf	183	180	363
Folschette	162	171	333
Holtz	114	109	223
Rombach-Martelange	97	111	208
Koetschette	79	88	167
Bilsdorf	67	84	151
Eschette	16	19	35
Haut-Martelange	11	14	25
Flatzbour	8	10	18
Riesenhof	7	14	21
Bigonville-Poteau	6	7	13
<b>Total</b>	<b>2076</b>	<b>2188</b>	<b>4264</b>

### weibliche und männliche Einwohner

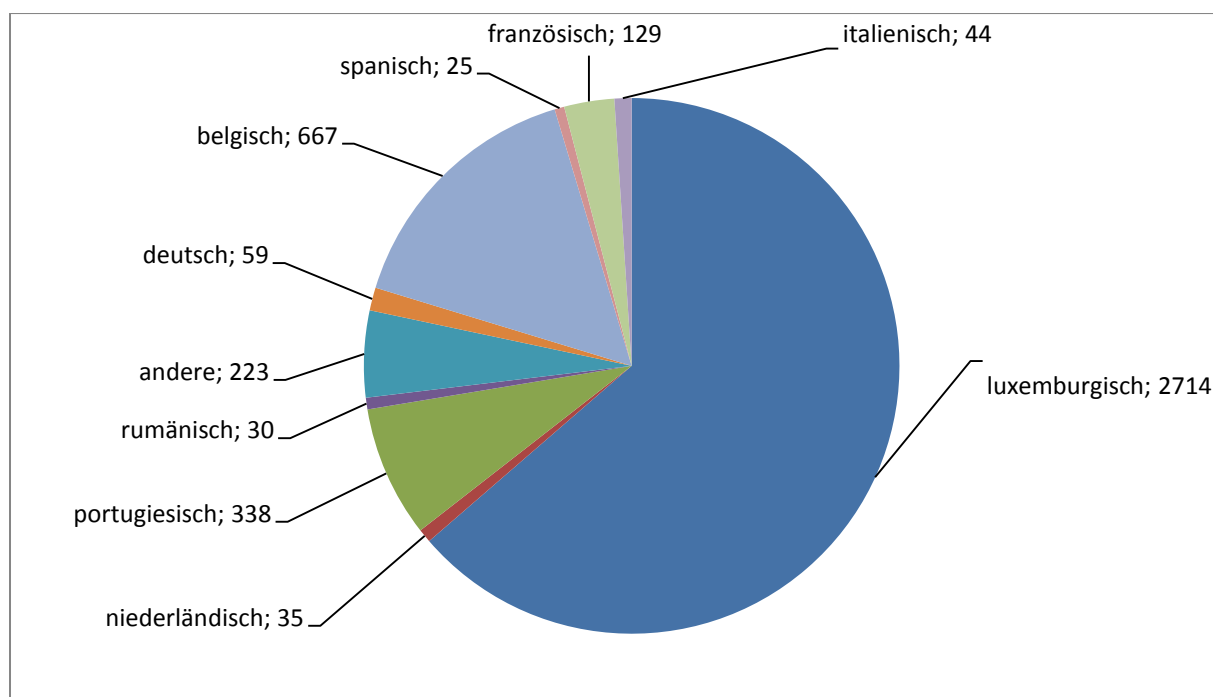


Alter	Einwohner		Total
	weiblich	männlich	
00-05	99	119	218
05-10	114	113	227
10-15	132	120	252
15-20	142	155	297
20-25	134	142	276
25-30	119	140	259
30-35	125	129	254
35-40	128	136	264
40-45	143	158	301
45-50	162	178	340
50-55	193	190	383
55-60	130	180	310
60-65	122	122	244
65-70	99	116	215
70-75	80	85	165
75-80	57	57	114
80-85	52	28	80
85-90	30	13	43
90-95	14	7	21
95+	1	0	1
<b>Total</b>	<b>2076</b>	<b>2188</b>	<b>4264</b>

Die Gemeinde Rambrouch zählt 1627 Haushalte



## Die verschiedenen Nationalitäten in der Gemeinde



## Die Grundschule der Gemeinde in Zahlen

classe	Masculin		Féminin	Total	AFG	AL	B	BIH	CI	E	F	I	IR	IRQ	L	MK	MNE	P	PL	R	SYR	SVN	UKR	XXK	Contrôle	
Précoce A	8	5	13			1								9			3								13	
Précoce B	10	6	16		1									13			1				1				16	
Précoce C	6	7	13			1				2				9						1					13	
Précolaire	10	8	18			2						1		9		2	3			1					18	
Précolaire 2	8	13	21	1		1								17									2		21	
Précolaire 3	10	12	22	1			1			1				13	1		3				1		1		22	
Précolaire 4	6	6	12			1				1				10											12	
Précolaire 5	10	9	19			1				1				15			2								19	
Cycle 2.1. A	10	4	14	1		2				1				9			1								14	
Cycle 2.1. T1	11	6	17			1		1						7			6	1			1				17	
Cycle 2.2. A	9	8	17			2							1	10		1	3								17	
Cycle 2.2. B	8	6	14			1				1				7			5								14	
Cycle 2.2. T1	6	9	15			2		1		1				8			3								15	
Cycle 3.1. A	6	9	15				1						1	11			1					1			15	
Cycle 3.1. B	5	11	16			3							1	11			1								16	
Cycle 3.1. C	5	11	16								1			15											16	
Cycle 3.2. A	7	7	14							1				7			4				1		1		14	
Cycle 3.2. B	9	6	15			2				1				11					1						15	
Cycle 3.2. C	8	6	14			2								10			2								14	
Cycle 4.1. A	7	8	15										1	12			2								15	
Cycle 4.1. B	8	6	14			3								8			2	1							14	
Cycle 4.1. C	8	8	16			4							1	11											16	
Cycle 4.2. A	7	6	13											12			1								13	
Cycle 4.2. B	5	8	13			3			1		1			5				1	1		1				13	
Cycle 4.2. C	5	7	12											9			2								12	
	192	192	384	3	1	33	2	2	1	10	2	1	5	258	1	3	45	3	2	2	5	1	4	384		
				M	2	1	11	1	2	1	4	1		2	123	1	1	30	3	1	1	5	1	1	192	
				F	1		22	1			6	1	1	3	135		2	15		1	1			3	192	





Abkürzung	Nationalität
AFG	Afghane
AL	Albaner
B	Belgier
BIH	Bosnier
CI	Ivorer
E	Spanier
F	Franzose
I	Italiener
IR	Iraner
IRQ	Iraker
L	Luxemburger
MK	Mazedonier
MNE	Montenegriner
P	Portugiese
PL	Pole
R	Rumäne
SYR	Syrer
SVN	Slowene
UKR	Ukrainer
XXK	Kosova

## A. Organisatorischer Teil

## 2. Verwaltung

## Informationen zum Träger

Die Kindertagesstätte „Crèche Butze Jhangeli“ wird seit September 2014 vom Gemeindeamt Rambrouch verwaltet.

### 3. Einrichtungsspezifische Organisation

Beschreibung der Einrichtung (Infrastruktur) mit ihrer Räumlichkeit und Lernumgebung

Die Räumlichkeiten der Kindertagesstätte „Butze Jhangeli“ sind im Gebäude der Grundschule in Koetschette integriert.

Die Kindertagesstätte hat hier den Vorteil, dass die Kinder von allen Einrichtungen profitieren können, wie zum Beispiel: Sporthalle, Schwimmbad, Fußballfeld, Spielplätze.

Die Kindertagesstätte besteht aus 2 Gruppen:

- Spatzen 0 – 2 Jahre
- Wichteln 2 – 4 Jahre

Die Institution ist wie folgt aufgeteilt:

1 Aufenthaltsraum für die Kinder im Alter von 2 Monate bis 2 Jahre, unterteilt durch eine kleine mobile Trennwand zum Spielen, lernen, experimentieren, ausruhen, zurückziehen, entwickeln. Hier werden Aktivitäten gemacht und freigespielt. Ebenso gibt es eine Essecke für Frühstück, Mittagessen und Zwischenmahlzeiten.

2 Schlafräume für die Kinder im Alter von 2 Monaten bis 2 Jahre (5 Bette und 7 Bette)

1 Aufenthaltsraum für die Kinder im Alter von 2 Jahre bis 4 Jahre unterteilt in Essecke, Spielecke "Gruppenecke", Lesecke.

1 Schlafrum für die Kinder im Alter von 2 Jahre bis 4 Jahre (12 Bette)

1 gemeinsame Küche: hier wird nicht gekocht sondern nur das Essen auf die Teller verteilt. Es gibt 2 Kochfelder zum Erwärmen von z.B. Wasser, Milch für die Flaschen. Das Essen wird in der hauseigenen professionellen Küche vorbereitet, die durch eine Firma verwaltet wird (Eurest). Ebenso gibt es eine Arbeitsfläche mit Schränken zum Aufbewahren von Tellern, Becher, Flaschen,... Kühlschrank, Mikrowelle, Spülmaschine.

1 gemeinsames Bad mit 2 Wickeltischen: 1 davon mit einer Treppe, 3 Toiletten, eine davon ist kleiner, 1 Badewanne, 1 Dusche, 2 unterschiedlich hohe Waschbecken mit Wasserhähnen für die Kinder (zum einfachen Selbstbedienen) und ein Spiegel, 1 Erwachsenentoilette, 2 Regale mit Einteilungen für jedes Kind.

1 Garderobenraum pro Gruppe

1 Büro für das Erzieherteam, Elterngespräche,...

1 Spielplatz unterteilt in Grasfläche, Asphaltfläche, Sandfläche, bepflanzte Mulschfläche und Bäume, Sandkasten und Klettermöglichkeiten, Tisch mit Sitzmöglichkeiten, Spielgerüst dem Alter der Kinder angepasst, 3 große Sonnenschirme und Spielmaterialien wie Eimer, Schaufel, Bobbycars, Dreiräder, Bälle, Spielautos,... Der Spielplatz ist umzäunt von Holz- und Metallgittern. Dieser Spielplatz ist ausschließlich für die Kindertagesstätte und nicht öffentlich.

### Öffnungszeiten, Ferienregelungen

Die Kindertagesstätte „Butze Jhangeli“ hat von Montags bis freitags von 06h30 bis 19h00 geöffnet mit Ausnahme der Weihnachtsferien und der Feiertage.

Die Eltern haben die Möglichkeit ihr Kind in verschiedenen Modulen einzuschreiben.

### Gruppenanzahl und -Struktur

Um den Kindern einen angenehmen Aufenthalt zu ermöglichen sind die Kinder in 2 Gruppen eingeteilt:

Gruppe Spatzen: Kinder im Alter von 2 Monaten bis 2 Jahre (max. 12 Kinder)

Gruppe Wichteln: Kinder im Alter von 2 Jahre bis 4 Jahre (max. 15 Kinder)

Der Empfang der Kinder findet in beiden Gruppen statt.

### Personalsituation und Aufgabenbereiche des Personals

Siehe ROI Punkt 4 Seite 3

## Tagesablauf

Tagesablauf in der Gruppe Spatzen:

6h30 – 8h30	Empfang und Freispiel
8h15 – 8h30	Aufräumen und Vorbereitung zum Frühstück
8h30 – 9h00	Frühstück mit „Guten Appetit Ritual“
9h00 – 9h30	Kleinkinder im Alter von 3 Monate bis 2 Jahre gehen nach Bedürfnis ins Bett oder können frei spielen
9h45 – 10h15	Morgenkreis und Aktivitäten
Ab 10h00	Kleinkinder im Alter von 3 Monaten bis 2 Jahre werden langsam wach
10h45 – 11h15	Aktivitäten im Freien oder drinnen oder Freispiel
11h15 – 11h30	Vorbereitung zum Mittagessen
11h30 – 12h30	Mittagessen
12h30 – 13h00	Vorbereitung zur Mittagsruhe
13h00 – 15h00	Personal isst zu Mittag, Kinder welche nicht schlafen, spielen oder gehen einer ruhigeren Aktivität nach, außerdem werden administrative Arbeiten erledigt
15h00 – 16h00	Aktivitäten im Freien oder drinnen oder Freispiel
16h15 – 16h30	Vorbereitung der Zwischenmahlzeit (Babys und Kleinkinder bekommen ihre Zwischenmahlzeit nach Bedürfnis)
16h30 – 17h00	Zwischenmahlzeit
Ab 17h00	Freispiel, Aktivitäten, Spaziergänge,...

- Rituale: Beim Ankommen respektiv beim Abholen der Kinder motivieren wir die Eltern mit den Kindern gemeinsam das Foto ihres Kindes an das Plakat „Ech sin do an der Crèche (ich bin hier)“ oder „Ech sin doheem (ich bin zu Hause)“ anzuheften. Dies soll dem Kind das Kommen in die Kindertagesstätte sowie das nachhause gehen verbildlichen.  
Frühstück, Mittagessen, Zwischenmahlzeit  
Hygiene: Wickeln, Hände, Gesicht waschen  
Morgenkreis: Singen, Bewegungslieder → guten Morgen Lied
- Aktivitäten: Bildkarten, Steckspiele (Fein- Grobmotorik), Laure, Sam (Spaziergänge, Spielplatz)  
Bewegungsspiele → Bewegungsraum (Motorik Landschaft), Konstruktion,

Kreativ, Sinnesspiele, Massagen, freiliegende Spielmaterialien, Musik, Bilderbücher.

- Ruhephasen je nach Rhythmus und Bedürfnis vom Kind.

Tagesablauf in der Gruppe Wichtelen:

6h30 – 8h30	Empfang und Freispiel
8h15 – 8h30	Aufräumen und Vorbereitung zum Frühstück
8h30 – 9h45	Frühstück mit „Guten Appetit Ritual“
9h45 – 11h30	Morgenkreis, Aktivitäten, Ausgang, Freispiel (montags Besuch im Schwimmbad von 10h – 11h30 und mittwochs Besuch im Wald von 8h15 – 11h30)
11h30	Mittagessen
12h30	Vorbereitung zur Mittagsruhe
12h45 – 15h00	Mittagsruhe (Kinder welche nicht auf die Mittagsruhe gehen, werden mit ruhigen Aktivitäten beschäftigt)
15h – 16h00	Aktivitäten im Freien oder drinnen oder Freispiel
16h15 – 16h30	Vorbereitung der Zwischenmahlzeit
16h30 – 17h00	Zwischenmahlzeit
Ab 17h00	Freispiel, Aktivitäten, Spaziergänge,...

- Rituale: Ankommen, Abholen → idem Spatzen  
Frühstück, Mittagessen, Zwischenmahlzeit  
Hygiene: Wickeln, Hände, Gesicht waschen, Morgenkreis: Singen, Bewegungslieder → guten Morgen Lied
- Ruhephasen: Nach dem Mittagessen machen die Kinder ein Mittagsschlaf. Die Kinder haben auch die Möglichkeit an anderen Tageszeiten ins Bett zu gehen wenn sie dies wollen oder nötig haben. Ebenfalls stehen den Kindern Puffs zur Verfügung.
- Aktivitäten sind unterteilt in wöchentliche Aktivitäten und spontane Aktivitäten:  
Wöchentliche Aktivitäten: Schwimmbad, Wald, Bewegungsraum.  
Spontane Aktivitäten: kognitiv wie Gesellschaftsspiele, Puzzle, Sprachförderung, Motorik wie Knete, Sand (Feinmotorik) grob Konstruktionsspiele (Fein) Bewegungsspiele, Geschichten, Spazieren, tanzen, Sinnesförderung wie Taststraße, Kimspiele, Massagen, Sozialer Bereich wie Rollenspiele, Gesellschaftsspiele

Informationen zu den Mahlzeiten

Es ist ein besonderer Moment der Geselligkeit und Entspannung, wo die Kinder und Erwachsene zusammen am Tisch sitzen, aber auch eine Situation des Lernens um folgendes zu fördern:

- Den Austausch zwischen Kinder und Erwachsenen
- Regeln vor, während und nach dem Essen: Hände waschen, Tischmanieren
- Hygiene und Autonomie
- Entdeckung von Aromen, Geschmack und Farbe

Die Kinder im Alter von 2 bis 4 Jahre bekommen das Essen in Schüsseln auf den Tisch serviert. Mit Hilfestellung der Erwachsenen können die Kinder sich selbst servieren.

Die Säuglingsmilch wird von der Kindertagesstätte zur Verfügung gestellt, solange das Kind sich nur von Milch ernährt. Bekommen die Kinder nur noch selten Milch, können die Eltern diese auch selbst mitbringen.

Es wird besonders Wert auf eine gesunde Ernährung gelegt und die Menüs werden von einer Ernährungsberaterin in Übereinstimmung mit den neusten Ernährungsrichtlinien erstellt. Frühstück, Mittagessen und Zwischenmahlzeit wird im Gebäude durch das Küchenteam zubereitet und von einer Küchenhilfe in der Küche der Kindertagesstätte auf die Teller aufgeteilt.

Der Speisplan ist für die Eltern ausgehängt und gleichzeitig auf der Internetseite der Gemeinde zu finden. Hat ein Kind aus gesundheitlichen Gründen Recht auf ein Sondermenü, müssen die Eltern ein ärztliches Attest der Kindertagesstätte aushändigen.

### Regeln

In der Kindertagesstätte legen wir auf verschiedene Regeln, Werte und Rituale besonderen Wert:

- Respekt gegenüber Mitmenschen, Gegenständen, Natur und Tieren
- Höflichkeitsformeln: Guten Tag, Auf wiedersehen, Bitte, Danke,...
- In den Aufenthaltsräumen der Kindertagesstätte sowie im Schulgebäude wird Wert darauf gelegt, dass die Kinder nicht laufen und somit Respekt gegenüber ihren Freunde der Kindertagesstätte sowie Schulfreunde entwickeln.

Dies versuchen wir umzusetzen indem wir diese Werte und Regeln bildlich anhand von Piktogrammen in den Aufenthaltsräumen darstellen und die Kinder immer wieder darauf aufmerksam machen. Ebenso werden die Kinder beim Einhalten dieser Regeln und Werte gelobt.

## B. Pädagogischer Teil

---

### 4. Aufgaben

---

#### Beschreibung der Aufgaben und Funktionen als non-formale Bildungseinrichtungen / Selbstverständnis

Die Aufgaben und Funktionen unserer Kindertagesstätte als non – formale Bildungseinrichtung besteht darin 6 Handlungsfelder anzubieten und auszuführen.

Diese Handlungsfelder sind:

- Kreativität, Kunst, Ästhetik

Rhythmische Aktivitäten, Musik, Singen, Tanzen,...

- Sprache

Singen, Vorlesen, Portfolio, Logbuch, Aktivitätsbaum, Projekt Handpuppe Laure, Projekt Wald,...

- Bewegung, Körperbewusstsein, Gesundheit

Singen, Tanzen, Sinneswahrnehmung, Sport (Schwimmbad, Bewegungsraum), Hygiene,...

- Wertorientierung, Partizipation, Demokratie

Höflichkeitsformeln, Respekt gegenüber Mitmenschen, Gegenstände, Natur, Tiere, Recht auf Äußerung, Selbstentscheidung, eigenes Anliegen,...

- Emotionen und soziale Beziehungen

Spiele, Rollenspiele, Kommunikation, Freispiel, Rückzugsmöglichkeiten

- Naturwissenschaft und Techniken

Projekt Wald, Natur entdecken und erleben, Wasserspiele, Konstruktionsspiele

Diese Handlungsfelder werden im praktischen Teil des Konzeptes im Punkt 6.1. ausführlich erklärt.

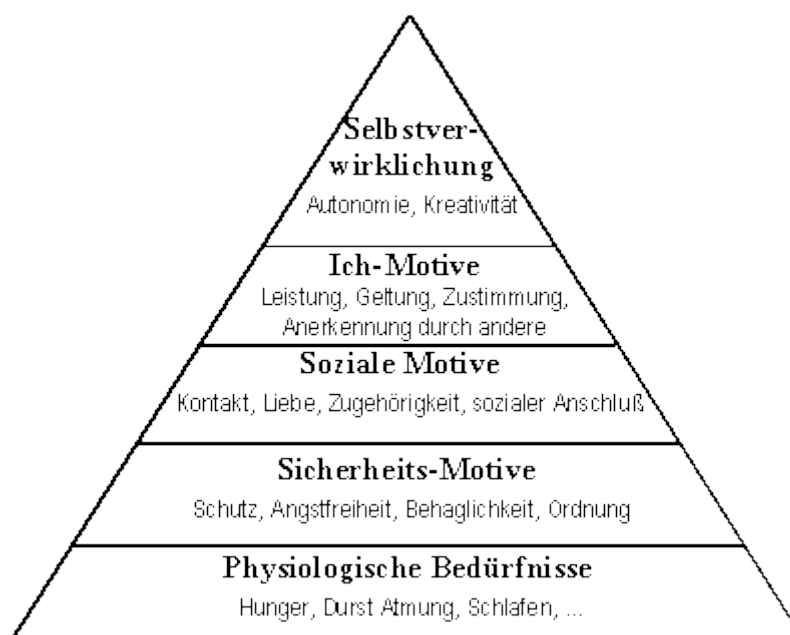
## 5. Umsetzung der pädagogischen Orientierung

---

### Bild vom Kind & Bildungsverständnis

Kinder lernen von Anfang an mit allen Sinnen. Ihre Antriebskräfte sind: Neugier, Kreativität, Freude am Spielen und Lernen, sowie die Suche nach Sinn und Bedeutung in der Welt. Wir als Institution sehen das Kind als eine einzigartige Person, welches Teil unserer Gesellschaft ist. Eben deshalb passen wir die Rahmenbedingungen unserer Institution an die Kinder an und gehen auf ihre individuellen Interessen, Bedürfnissen, Begabungen und Ideen ein.

In beiden Gruppenräumen hängt deshalb die Bedürfnispyramide vom Kind, damit dies auch nie in Vergessenheit gerät.



Wir als Erzieher müssen Situationen hinterfragen. Welche Bedürfnisse stecken hinter Situationen, welche sind verletzt oder müssen befriedigt werden?

Wir müssen immer berücksichtigen wo das Kind in seiner Entwicklung steht, ihm seine Bedürfnisse so weit wie möglich erfüllen und es mit dem nötigen Respekt behandeln.

Jedes Kind welches in unsere Kindertagesstätte kommt, bekommt einen Beobachtungsbogen, welcher im Abstand von 6 Monaten regelmäßig durchgeführt wird. So erkennt das Erzieherteam in welchem Entwicklungsstadium; motorisch, sprachlich, kognitiv, sozial das Kind zu diesem Zeitpunkt steht.

Da wir die Kinder in unserer Institution als einzigartiges Individuum sehen, bekommen sie die Möglichkeit frei zu entscheiden an welchen Aktivitäten sie teilnehmen wollen. Ebenso bekommen sie das Recht uns ihre eigene



Aktivitätsvorschläge, Interessen, Ideen mitzuteilen und wir versuchen dies bestmöglich umzusetzen. So versuchen wir dass die Kinder in unserer Kindertagesstätte sich frei entfalten können und ihre geistige wie auch körperliche Fähigkeiten entwickeln können, damit sie gleichwertige Mitglieder unserer Gesellschaft werden.

### Rollenverständnis der Pädagogen / Innen

Unser Personal vermittelt die verschiedenen Werte indem sie bewusst und auch unbewusst mit ihrem Handeln ein Beispiel für jedes Kind sind.

Daneben beeinflussen die Erwachsenen die Kinder durch direkte Angebote, Regeln und Rituale.

Die Mission unseres Teams ist es, Kinder in der Realisierung und Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihre Kompetenzen zu fördern.

Gemeinsam entdecken wir die Welt mit den Kindern, helfen ihnen, ihre Vision der Welt zu verstehen und zu erweitern.

Aus diesem Grund ist es uns wichtig für jedes Kind eine individuelle Betreuung zu bieten. Wir sind der Meinung dass wir eine Umgebung schaffen müssen die jedem Alter angepasst ist. Daher werden wir unser Bestes tun, den Kindern einen Ort zu bieten, wo sie zusammen leben können und ihre Umwelt entdecken können. Ein Ort wo sie spielen, sich amüsieren, toben und erforschen dürfen. Die Entwicklung ihrer Autonomie, ihres Selbstbewusstseins und ihrer sozialen Kompetenzen ist für uns von wesentlicher Bedeutung. Unser Team ist verantwortlich für die Durchführung der verschiedenen Aktivitäten die wir in täglichen anbieten. Jedes Kind darf selbst entscheiden an welchen Aktivitäten es teilnehmen will oder mit was es spielen will.

Unter anderem besteht die Rolle der Mitarbeiter aus:

- Das Kind in einer freundlichen und angenehmen Atmosphäre aufzunehmen
- Das Kind zu unterstützen
- Dem Kind helfen, seine Kompetenzen in den verschiedenen Bildungsbereiche zu entwickeln
- Kinder in Lernschwierigkeiten oder in anderen problematischen Situationen zu unterstützen
- Die Entwicklung des Kindes fördern
- Aktives Zuhören für das Kind und seine Eltern gewährleisten

Unsere Einrichtung arbeitet in 2 Gruppen die dem Alter der Kinder angepasst sind. Die Kindertagesstätte hat eine Gruppenleiterin, die auch Bezugsperson für die restlichen Mitarbeiterinnen ist.

Monatliche Teamversammlungen finden statt, um den Austausch zwischen Bildungspersonal zu fördern. Diese Versammlungen werden in jeder Gruppe gehalten um auch so die Umsetzung des Konzeptes, Tagesablaufes, Aktivitätsplanung und den Austausch über eventuelle problematische Situationen zu gewährleisten.

Daneben findet jeden Montag eine Versammlung mit der Direktion und der Gruppenleiterin statt.

Einmal im Monat findet eine gemeinsame Teamversammlung statt: Direktion, Gruppenleiter und alle Mitarbeiter.

### Bildungsprinzipien

Die Bildungsprinzipien in unserer Kindertagesstätte sind:

- Individualisierung und Differenzierung:

In unserer Kindertagesstätte sehen wir alle Kinder als einzigartig in ihrer Persönlichkeit, ihrem sozio-kulturellen Hintergrund, ihren Bedürfnissen, ihren Lernpotenzialen und in ihrem Entwicklungstempo. Der Erzieher muss diese Individualität der Kinder als Ausgangspunkt für die Gestaltung der Bildungsprozesse anerkennen. Gleichzeitig muss er durch aufmerksames Zuhören und durch Gespräche mit den Kindern ihre Interessen in Erfahrung bringen um diese dann differenziert in der Arbeit mit den Kindern einzusetzen. Um differenziert arbeiten zu können bietet unsere Institution vielfältige Bildungsmittel, Spielmaterialien und ein ausreichendes, flexibel gestaltendes Raumangebot.

So z.B. fragen wir die Kinder bei Gesprächen am Tisch was sie für Aktivitäten oder Projekte interessieren würde und versuchen diese Ideen dann auf die Kinder aufzubauen und anzubieten. Ebenfalls erfahren wir auch durch unsere Beobachtungsbogen wo die Kinder in ihrer Entwicklung stehen und können so individuell auf jedes Kind angepasste Aktivitäten anbieten.

- Diversität:

Diversität in unserer Institution bedeutet dass die Erzieher eine kontinuierliche Reflexion des eigenen Denkens und Handelns ausüben müssen. Sie müssen sich bewusst sein, dass Diversität bzw. Vielfalt bedeutet, dass jedes Kind einzigartig ist. Jedes Kind hat einzigartige Merkmale wie Geschlecht, Religion, sozialer Status, physische Fähigkeiten, Sprache oder Bildung. Die Erzieher müssen diese grundlegenden Ressourcen anerkennen und wertschätzen. Kinder müssen gleichberechtigt und individuell anerkannt werden und jedes Kind soll die gleichen Chancen haben.

Durch den alltäglichen Austausch mit den Eltern sowie unseren regelmäßigen Elternabende, Elternfeste,... können wir viel über die Kinder in Erfahrung bringen, welches uns in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern behilflich sein kann. So bekommt jedes Kind die Chance differenziert und individuell von den Erziehern betrachtet zu werden. Hat z.B. ein Kind die muslimische Religion und darf deswegen kein Schweinefleisch essen oder ist es von Zuhause aus Vegetarier bekommt dieses Kind ein individuell angepasster Speisplan.

Zur Diversität in unserer Kindertagesstätte sehen wir ebenfalls das Verkleidungsspiel. Den Kindern steht es frei sich nach Wohlbefinden zu verkleiden. Im Moment stehen ihnen zur Verfügung: Taschen, Hütte, Schale, Stulpen,... Wir haben festgestellt, dass „männliche“ Accessoires in unserer Kiste fehlen und versuchen diese aufzufüllen.

Ein weiteres Projekt welches wir im Herbst 2017 starten wollen, ist das Projekt Weltkarte. In jedem Gruppenraum wird eine Weltkarte aufgehängt und die verschiedenen Nationalitäten der Kinder, werden mit einem Foto vom Kind auf das Land gepinnt wo sie herkommen.

- Inklusion:

Inklusion bedeutet Einschluss aller Kinder mit ihren individuellen Unterschieden, besonderen Bedürfnissen und Begabungen. In unserer Institution versuchen wir die Gestaltung von Lernarrangements und pädagogischen Angeboten auf die Unterschiedlichkeit der Kinder anzupassen. Jedes Kind soll seine individuelle Erfahrungen und Kompetenzen einbringen können. Die Erzieher schätzen die Verschiedenartigkeit jeden einzelnen Kindes und schaffen ihm so eine Lernumgebung welche seine individuellen Lernansprüchen und Dispositionen gerecht wird.

Beispiel wäre: Bei einem Kind mit speziellen Bedürfnissen, bei Waldausflügen oder anderen Ausflügen welches besondere Aufmerksamkeit oder Einzelbetreuung benötigt, versucht die Kindertagesstätte ein Plus an Personal einzusetzen. So kann ein Ausflug, der Gruppe, sowie dem anderen Kind gleichmäßig gerecht werden.

Ebenso wird gemeinsam mit den Eltern über Besonderheiten ihrer Kinder sowohl psychischer wie auch physischer Natur gesprochen. Hier werden gemeinsam mit den Eltern nach möglichen Lösungen gesucht, sei es in der Kindertagesstätte oder zuhause. Stehen wir vor einem Problem welches nicht mehr in unserem Tätigkeitsfeld liegt, stehen wir den Eltern weiterhin mit Rat und Tat zur Verfügung und vermitteln sie weiter an die zuständigen Fachkräften.

Hätten wir die Anfrage ob ein behindertes Kind unsere Kindertagesstätte besuchen könnte, würden wir zuerst mit den Eltern gemeinsam schauen ob unsere Institution dem Kind gerecht wäre. Käme das Kind dann in eine Gruppe, müssten die Erzieher die Bedürfnisse und Begabungen des Kindes berücksichtigen und eingehen umso diesem Kind seine gerechten Aktivitäten und angepasste

Lernumgebung anzubieten. Ziel wäre es dass dieses Kind so gut wie möglich in die Gruppe und den Alltag der Institution integriert wäre.

- Mehrsprachigkeit:

Unsere Institution bietet allen Kindern die Möglichkeit gängige Multilingualität zu erfahren und zu leben. Alle Muttersprachen der Kinder werden wertgeschätzt und die Erzieher versuchen diese aufzugreifen und zu stärken, damit die Persönlichkeitsentwicklung und Identität eines jeden Kindes gefördert/gestärkt wird. Eine mehrsprachige Bildung bietet den Kindern wichtige Voraussetzungen für interkulturelle Kompetenzen. Darüber hinaus lernen die Kinder translinguale Kompetenzen (von einer Sprache in eine andere wechseln), dies fördert metasprachliche und kognitive Kompetenzen. Unsere Institution bietet als Hauptsprache luxemburgisch.

Die Erzieher versuchen durch Mitarbeit der Eltern, jedes Kind in seiner Muttersprache zu begrüßen (Morgenkreis). Als Institutionsprojekt zur Multilingualität bieten wir das Projekt Laure (Handpuppe) an. Laure besucht unsere Institution regelmäßig und bringt so die französische Sprache mit hinein (Lieder, Fingerspiele, Reime, Unterstützung anderer Projekte). Siehe Projekt Laure im Anhang.

#### Merkmale der non-formaler Bildung

Die Merkmale der non-formalen Bildung orientieren sich am Bild vom Kind. Die Kinder sollen ihre Interessen ausdrücken und sich mit ihrer Umwelt aktiv auseinandersetzen anhand von: Freiwilligkeit, Offenheit, Partizipation, Subjektorientierung, entdeckendes Lernen, Prozessorientierung, partnerschaftliches Lernen, Beziehung und Dialog, Autonomie und Selbstwirksamkeit.

In unserer Institution dürfen die Kinder Mitverantwortung und Mitbestimmung tragen. Es gilt das Prinzip dass Kinder selbst mitentscheiden und nicht nur mitmachen. Kinder welche mitwirkend sind, können selbst ihre Wünsche und Vorschläge darlegen, setzen sich aktiv mit sich selbst, ihren Interessen und Wünschen sowie ihrer Umwelt auseinander. Dies führt zu einer größeren Freiwilligkeit und Partizipation an Aktivitäten.

Bei jüngeren Kindern treffen meist Eltern oder Erzieher größere Entscheidungen, wobei bei den größeren Kindern die Freiwilligkeit und Partizipation eine größere Rolle spielt. Die Kinder werden so zu Ko-konstrukteuren in ihren eigenen Bildungsprozessen. Die Erzieher schaffen Freiräume für Verantwortung und Transparenz der Entscheidungen, sowie für Wünsche und Vorschläge der Kinder.

In der non-formalen Bildung besteht ein großer Schwerpunkt auf dem Entdeckendes Lernen. Kinder sollen mit allen Sinnen lernen und in der frühen

Kindheit, steht das „Be-greifen“ im Vordergrund. Unsere Institution bieten den Kindern ein großes Repertoire an Aktivitäten und Arbeitsformen an, damit die Kinder experimentieren und sich erproben können. Kinder sollen die Möglichkeit bekommen auch in Bereichen die ihnen eher nicht bekannt sind zu erproben und zu experimentieren. Sie sollen lernen, dass auch Fehler und Irrwege ein Teil des Lernens sind. Nicht der Kompetenzerwerb selbst steht im Mittelpunkt unserer Institution sondern der individuelle Weg des Lernens, die Aneignung und das Sammeln von Erfahrungen. Die Kinder sollen ohne Zeit und Leistungsdruck verschiedene Methoden ausprobieren und unterschiedliche Projekte erproben. Sie sollen sich mit ihrer Welt und Umgebung auseinandersetzen können und das Ergebnis darf offen bleiben.

Die gleichaltrige Gruppe als Referenzgruppe kann aktuelle Fragestellungen der Kinder beantworten und Entwicklungsprozesse fördern. Diese Gruppenerfahrungen welche Kinder sammeln sprechen ihre Fertigkeiten und Fähigkeiten an und fördern ihre Sozialkompetenz. Das Lernen von anderen ermöglicht viele neue Erfahrungen. Die Erzieher sind gefordert mit der Gruppe zu arbeiten und das gemeinschaftliche Handeln zu fördern und aktiv an Aktivitäten mitzumachen.

Durch unsere Erfahrung in den letzten 2 Jahren haben wir erkannt wie wichtig die Referenzgruppe für die Kinder ist. Wir haben festgestellt, dass es in unseren zwei Gruppen 0 – 2 Jahre und 2 – 4 Jahre den Kindern einen zu großen Altersunterschied gibt. Deshalb sollen in näherer Zukunft aus 2 Gruppen, 3 Gruppen werden. (2 – 15 Monate, 18 – 30 Monate, 30 – 48 Monate). So liegen die Kinder in ihrem Alter nicht so weit auseinander und können eher ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten und Sozialkompetenzen austauschen.

Die Erzieher unserer Institution müssen einen kontinuierlichen Dialog und eine aktive Haltung des Zuhörens gegenüber dem Kind besitzen. Sie sind wichtige Bezugspersonen welche für eine offene Kommunikation und eine Wertschätzung verantwortlich sind. Je nach Alter des Kindes gestaltet der Erzieher seine „Erzieher – Kind Bindung“ anders. So kann eine offene und lernfördernde Atmosphäre geschaffen werden. Wir als Institution sind nicht nur offen gegenüber den Bedürfnissen der Kinder, sondern diese Offenheit bedeutet auch Austausch mit anderen Institutionen und Organisationen. Elternarbeit sowie das Miteinbringen anderer Menschen der Umgebung ist ebenfalls unsere pädagogische Arbeit, um den Kindern eine gute Umgebung zu gestalten.

## 6. Pädagogische Praxis

---

### Spiel- und Lernmaterialien unserer Institution

Wir haben unterschiedliche Spiel- und Lernmaterialien welche an jedes Alter der Kinder angepasst sind. Die Kinder können damit experimentieren und sich weiterentwickeln. Verschiedene Spiel- und Lernmaterialien stehen den Kindern frei zur Verfügung wie z.B. Autos, Lego, Teddys, Bälle, Stapeltürme, Rollenspielmöglichkeiten (Küche, Puppen, Spielfiguren wie kleine Tiere)...

Andere Materialien werden konkret in Aktivitäten benutzt oder abwechselnd den Kindern zur Verfügung gestellt. Wie Steckspiele, Motorikspiele, Bällepark, Gesellschaftsspiele, Bücher, Puzzles,... aber auch wenn die Kinder danach fragen.

### Umsetzung der Handlungsfelder (Rahmenplan zur non-formalen Bildung)

#### 1. Kreativität, Kunst und Ästhetik

Kleine Kinder sind von Natur aus neugierig, lieben es alles selbst zu entdecken und zu erforschen. Wir bieten den Kindern viele Möglichkeiten zur Selbstentfaltung wie:

- Freies malen,
- Basteln,
- Freies Tanzen,
- Freier Umgang mit Instrumenten,
- Konstruktionsspiele,
- ...

Nicht das Ergebnis steht im Vordergrund, sondern der Lernprozess der entsteht. Je nach Jahreszeit (Frühling, Sommer, Herbst, Winter) bieten wir den Kindern auch verschiedene Aktivitäten im Bereich Kreativität und Kunst an, sowie bei kulturellen Feste wie z.B. „Lichtmessdaag“, Karneval, Ostern, Halloween,... versuchen wir den Kindern durch Aktivitäten unsere multikulturelle Vielfalt näher zu bringen. Hier können die Kinder mit Hilfe von verschiedenen Materialien arbeiten und experimentieren. Die Kinder sollen sich weiter entwickeln und Farben, geometrische Formen, Volumen, neue Perspektiven und neue Lernmethoden kennenlernen. So sollen sie selbstbewusst an neue Herausforderungen herantreten und Freude am Experimentieren haben. Gleichzeitig fördert dies das Wohlbefinden der Kinder und das Personal schenkt jedem Kind Achtung und Wertschätzung.

Unsere Institution bietet den Kindern auch die Möglichkeit des freien Spiels. Hier können sie sich ganz in Rollen- und Verkleidungsspiele entfalten. Dafür haben wir genügend Raum, Spiel- und Lernmaterialien, welche den Kindern genügend Anregung bietet. Die Erzieher stehen im ständigen Kontakt mit den Kindern und haben so die Möglichkeit die Kinder spielerisch zu unterstützen.

## 2. Sprache

Die Sprache ist ein wichtiges Medium zur Integration der Kinder. Luxemburgisch ist die Hauptsprache die wir in unserer Institution sprechen, dennoch sind wir offen für eine multilinguale Kommunikation mit den Kleinkindern.

Die Muttersprache jedes Kindes ist die Sprache in der sich jedes Kind am wohlsten fühlt und in welcher es sich zu jedem Moment mit anderen Kindern unterhalten darf. Genauso Übersetzen oder unterstützen die Erzieher fremdsprachige Kinder bei Neueintritt in unserer Institution (sofern die Sprache im pädagogischen Team beherrscht wird). Ein wichtiger Aspekt der Kommunikation unter den Erziehern und den Kindern ist die Körpersprache, Sprachmelodie und der Augenkontakt. Diese unterstützen das Sprachverständnis der Kinder und erleichtern den Spracherwerb.

Die Erzieher sollen die Sprachentwicklung jeden einzelnen Kindes unterstützen und fördern sodass sie das Luxemburgische sowie auch andere wichtige Sprachen des Landes kennenlernen und lernen.

Hierfür bieten die Erzieher den Kindern unterschiedliche Aktivitäten an wie z.B. singen, Geschichten, Bilderbücher, Bildkarten, das französische Projekt Laure,... Die Kinder sollen lernen mit ihrer Sprache zu spielen, Sprachbarrieren zu überwinden und die Sprache als Medium fürs Leben zu sehen.

## 3. Bewegung, Körperbewusstsein, Gesundheit

Die Kleinkinder sollen viel Zeit auf dem Boden verbringen (nicht in der Babywippe), um ihren Körper kennen zu lernen und um ihre Motorik zu entwickeln. Es wird Raum und Umgebung geboten um die Entwicklung der Kleinkinder zu fördern, da im ersten Lebensjahr die grobmotorische Entwicklung in einem schnellen Tempo voranschreitet. Dabei trainieren die Kleinkinder nicht nur ihre Muskulatur, sondern auch ihren Körper und ihre Raumorientierung.

Beim Wickeln und Massieren des Kleinkindes wird die Beziehung zwischen dem Kleinkind und dem Erzieher gefördert. Hierfür stehen den Erziehern unterschiedliche Bücher zur Massage von Kindern zur Verfügung wie auch kleine Reime und Wickelspiele. Hierdurch gewinnen die Kleinkinder an Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein.

Ebenfalls bieten die Erzieher individuelle abgestimmte Bewegungsaktivitäten an, welche an Alter und motorische Entwicklung eines jeden Kindes angepasst sind:

- Bewegungslandschaft
- Bewegungslieder
- Steckspiele
- Tanzen
- Bewegungsgeschichten,
- Spaziergänge
- Sich austoben und seine eigenen Fähigkeiten entdecken auf dem Spielplatz

- Waldprojekt,
- Bewegungsraum,
- Schwimmbad
- ...

Diese Aktivitäten finden sowohl täglich wie auch wöchentlich statt, trotzdem können sie zu jedem Zeitpunkt beim Fragen der Kinder durchgeführt werden. Durch diese Aktivitäten lernen die Kinder ein positives Körperbewusstsein kennen und Vertrauen in ihrer Umwelt.

Damit die Kinder ein gesundes Körperbewusstsein entwickeln, bietet unsere Institution ihnen eine gesunde Ernährung und Esskultur an. Regelmäßige Mahlzeiten sind soziale Fixpunkte in unserem Tagesablauf. Die Kinder haben hier Gelegenheit sich nicht nur in ihren sozialen Kontakten weiterzuentwickeln, sondern lernen auch was gesunde Ernährung bedeutet. Die Erzieher essen gemeinsam mit den Kindern und versuchen eine bestmögliche, entspannte Atmosphäre zu schaffen. Die Kinder sollen mit Genuss und Freude an den Mahlzeiten teilnehmen. Die Ernährung ist Alters- und Kindgerecht, ausgewogen und abwechslungsreich. Die Kinder sollen Lust am Essen entwickeln genauso wie die Bereitschaft am Ausprobieren. So können die Kinder ihre Sinne wie: riechen, schmecken und den Tastsinn kennenlernen und neue Sinneserfahrungen machen.

Mahlzeiten in unserer Institution sind Rituale bei denen die Kinder nicht nur Tischregeln kennenlernen, sondern auch den respektvollen Umgang mit Nahrungsmitteln. Jedes Kind kann hier nach eigenem Rhythmus seinen Hunger stillen und die Menge, wieviel es essen will selbst bestimmen. Natürlich wird dies aber auch von den Erziehern begleitet. Die Erzieher versuchen die Kinder zu motivieren die Vielfalt der angebotenen Nahrungsmittel zu probieren. Kein Kind wird gezwungen etwas zu essen oder trinken was es nicht mag.



#### 4. Wertorientierung, Partizipation, Demokratie

In unserer Institution begleiten die Erzieher die Kinder in der Entwicklung ihres Wertesystems. Menschen brauchen Werte um sich in der Welt zu orientieren, deshalb ist es wichtig den Kindern von klein auf erste Erfahrungen des Zusammenlebens in einer heterogenen Gruppe zu ermöglichen. Die Erzieher sind ein Vorbild für die Kinder und respektieren die in der Institution gegebenen Regeln genauso wie es von den Kindern verlangt wird. Dies sind Regeln wie:

- Begrüßungsrituale
- Bitte, Danke
- Rücksichtnahme auf andere Menschen, Tiere, Dinge
- Usw.

Die Regeln sind jeweils dem Alter der Kinder und der gegebenen Situation angepasst und für die Kinder verständlich und nachvollziehbar. Die Kinder haben die Möglichkeit verschiedene Regeln mitzubestimmen, so dass sie die Regeln eher akzeptieren und berücksichtigen können.

Partizipation und Demokratie spielt eine große Rolle in unserer Institution. Die Kinder dürfen ihre Anliegen und Wünsche benennen und beschreiben und diese werden von den Erziehern miteinbezogen, sowohl bei einer neuen Raumgestaltung wie bei Aktivitäten oder Projekten. Spielmaterialien stehen den Kindern selbstverständlich zur Auswahl und zur freien Nutzung zugänglich in offenen Regalen oder Schubladen auf Augenhöhe.

#### 5. Emotionen und soziale Beziehungen

Kinder verfügen von Geburt an über emotionale und soziale Fähigkeiten wie Freude, Interesse, Ekel, Trauer, Überraschung, Ärger und Ängste. Später entwickeln sich Emotionen wie Stolz, Scham, Schuld, Neid, Verlegenheit und Mitleid. Die Erzieher nutzen diese Erkenntnisse und nehmen somit jede Emotion der einzelnen Kinder wahr und reagieren darauf. So können auch Babys lernen spielend Kontakt mit Bezugspersonen aufzunehmen und Verhalten zu imitieren. Später lernen die Kinder Objekte einzusetzen und Kontakt mit den Erziehern aufzunehmen welcher wiederum von den Erziehern bestärkt wird. Durch dieses Wechselspiel Kind – Erzieher lernt das Kind nach und nach, dass auch die Sprache ein wichtiges Kommunikationsmedium ist. Wird das Kind älter nimmt es langsam Kontakt mit Gleichaltrigen auf. Die Erzieher bieten den Kindern Raum um diese sozialen Fähigkeiten weiterzuentwickeln, während dem Freispiel und den geleiteten Aktivitäten. Es können auch Rückzugsbereiche sein in denen die Kinder ungestört spielen können, Materialien zur Stärkung der Ich-Identität (Portfolio), Sinnesmaterialien, Bewegungsmöglichkeiten und Materialien für den Ausdruck von Emotionen (Stoffspielzeug, Instrumente, Bilderbücher).

## 6. Naturwissenschaft und Technik

Die Kinder haben die Möglichkeit bereits im Kleinkindalter in unserer Institution mit Theorien der Mathematik und Techniken in Kontakt zu treten. Die Erzieher bieten für diese erste Auseinandersetzung den Kindern Raum zum Experimentieren und forschen. So können die Kinder z.B. erste naturwissenschaftliche und technische Kompetenzen entwickeln und vertiefen. Durch Aktivitäten wie:

- Backen bekommen die Kinder eine erste Erfahrung mit Mengen, Massen und Volumen, wie auch in Wasserspiele und Sandspiele,
- Konstruktionsspiele wie Lego, Baukasten bieten erste Erfahrungen mit Geometrie,
- Im Matsch, Wald und Garten spielen, dies bietet erste Erfahrungen in Naturwissenschaft. Zum Thema Natur, Wald und Jahreszeiten haben wir das Projekt Sam aufgestellt. Sam ist eine Handpuppe in Form eines Igels welche die Kinder in der Natur begleitet. Siehe Ausarbeitung Projekt Sam im Anhang.

Die Erzieher setzen sich mit allen Fragen der Kinder auseinander, greifen diese auf und versuchen anhand von Sachbüchern, Bilderbücher, Aktivitäten und Projekten diese den Kindern zu beantworten. In unserer Institution steht der Bereich Natur mit im Mittelpunkt. Die Kinder haben durch viele Ausflüge im Wald, Felder und Umgebung viel Freiraum um diese Kompetenzen alltagsnah kennenzulernen und weiterzuentwickeln.

### Transitionsbegleitung

Der erste Übergang von Zuhause in die Institution begleiten die Erzieher das Kind mit einer angepassten Eingewöhnungsphase. Die Eingewöhnungsphase wird zusammen mit den Eltern im Voraus geplant und geht über 2 Wochen. In diesen 2 Wochen hat das Kind die Möglichkeit zusammen mit den Eltern die Institution und die Erzieher kennen zu lernen. Die Eingewöhnungsphase beginnt mit einem Elterngespräch. Hier werden spezifische Fragen welche den Alltag des Kindes betreffen geklärt (Ernährung, Schlafgewohnheiten, Hygiene,...) Während den nächsten Tagen wird die Dauer in der das Kind die Institution besucht verlängert. Zusammen mit den Eltern wird je nach befinden des Kindes oder der Eltern entschieden wann der richtige Zeitpunkt ist, wo die Eltern das Kind zum ersten Mal alleine in der Gruppe lassen. Jedes neue Kind bekommt seine bedürfnisangepasste Aufmerksamkeit, meist von der Person welche das Elterngespräch geführt hat und wird auch von dieser Person langsam an die Kindergruppe und an das Personal herangeführt. Jedes Kind bekommt somit die Möglichkeit sich an den Alltag der Institution zu gewöhnen.

Der Übergang von der Gruppe Spatzen in die Gruppe Wichteln verläuft fließend. Die meisten Kinder wechseln die Gruppe im Alter von 18 bis 24 Monate, je nach Entwicklungsstand des Kindes. Ist das Kind bereit die Gruppe zu wechseln, tut es dies sporadisch erst für ein paar Aktivitäten. Während diesem Zeitpunkt werden die Eltern kontaktiert zu welchem genauen Zeitpunkt das Kind die Gruppe wechselt. Dann werden noch eventuell aufkommende Fragen der Eltern oder des Personals geklärt. Ebenso werden Erlaubnisbescheinigungen für das Waldprojekt und für das Schwimmbad den Eltern ausgehändigt, damit die Kinder an diesen Aktivitäten teilnehmen dürfen.

Bevor das Kind die Gruppe definitiv wechselt hat es die Möglichkeit je nach Bedürfnisse die einzelnen Alltagssituationen der neuen Gruppe kennen zu lernen (Aktivitäten, Essenssituation, Ruhe- und Schlafphasen,...) Je nach Kind ist dieser wechselnder Übergang länger oder kürzer. Der Erzieher beobachtet somit jedes einzelne Kind und geht auf seine Bedürfnisse ein.

Werden die Kinder schulpflichtig oder von den Eltern in die *Précocé* eingeschrieben und besuche dann die *Maison Relais*, bekommen sie von der Institution die Möglichkeit während den Sommerferien eine Eingewöhnungsphase in der *Maison Relais* zu machen. So haben sie die Gelegenheit die Erzieher und die Räumlichkeiten kennenzulernen bevor der erste Schultag beginnt. Neben dieser festgesetzten Eingewöhnungsphase finden zeitgerecht schon vorher kleinere oder größere Aktivitäten zusammen mit der Gruppe aus dem Cycle 1 der *Maison Relais* statt wie zum Beispiel tanzen, basteln, spielen,... So wird auch hier den Kindern einen fließenden Übergang geboten.

## 7. Bildungspartnerschaften

---

### Bildungspartnerschaften mit Eltern

Die Bildungspartnerschaft mit den Eltern ist für uns ein wichtiger Punkt in unserer täglichen Arbeit. Ein offener und freundlicher Kontakt sowie eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern garantiert dass wir zusammen mit den Eltern folgende Punkte gewährleisten können:

- Das Wohlbefinden des Kindes
- Eine angepasste und angenehme Begleitung des Kindes in unserer Einrichtung
- Regelmäßiger Austausch über die Entwicklung und Bedürfnisse des Kindes

Es ist uns aber auch wichtig, dass wir die verschiedenen Erwartungen der Eltern erfahren und versuchen, die so gut wie möglich umzusetzen in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern.

Anregungen von den Eltern sehen wir als konstruktive Kritik an die unsere Bildungsarbeit immer wieder aufs Neue belebt.

Für jedes Kind ist es wichtig dass es eine existierende Partnerschaft zwischen dem Team und den Eltern spürt.

Unser Team möchte mit jeden Eltern und Familie eine vertrauensvolle Bildungspartnerschaft aufbauen. Diese Bildungspartnerschaft fördert das Wohlbefinden, die Entwicklung und die Sozialisierung des Kindes.

Deshalb ist der morgendliche und abendliche Empfang ein wichtiger Moment der Begegnung und Austausches. Ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern und Familie ist für uns sehr wichtig damit wir ihren Erwartungen zu kennen, Antworten auf ihre Fragen geben können.

Wir versuchen auch eine angenehme und familiäre Atmosphäre zu schaffen indem wir verschiedene Veranstaltungen organisieren die einen familiären und offenen Austausch fördern:

- Sommerfest
- Elternabend
- Elternkaffee
- Theater und Musicalvorstellungen mit den Kindern

Ebenfalls ist geplant, dass wir in nächster Zukunft Elterngespräche vorbereiten und ausarbeiten. In diesen Elterngesprächen wird anhand von Beobachtungen und Portfolios die Entwicklung des Kindes in der Institution besprochen.

## Bildungspartnerschaften mit (externen) Fachkräften

Als externe Fachkräfte stehen uns zur Verfügung:

- Schöffenrat der Gemeinde
- Office sociale Redange

## **8. Qualitätsentwicklung**

---

### Qualitätsmanagement

- Evaluation von Bildungsprozessen

Um Kind- und Entwicklungsgerecht arbeiten zu können, haben wir uns in unserer Kindertagesstätte Beobachtungsbögen aufgestellt, welche alle 6 Monate durchgeführt werden. Anhand von diesen Beobachtungsbögen stellen die Erzieher Aktivitäten auf. Stellen wir bei der Beobachtung fest, dass ein Kind spezifisch gefördert werden sollte, versuchen wir individuelle Aktivitäten für dieses Kind aufzustellen.

Aktivitäten welche in der Kindertagesstätte durchgeführt werden, werden schriftlich in einer Aktivitätsfiche / Journal de Bord festgehalten. Dies ermöglicht dem pädagogischen Team immer wieder rückblickend die Aktivitäten zu diskutieren und zu reflektieren. Hierfür stehen uns die regelmäßigen Teamversammlungen zur Verfügung.

- Feststellung & Entwicklung pädagogischer Qualität

Anhand von Projekt- und Aktivitätsrückblicke wie auch den Beobachtungsrückblicken ist pädagogische Qualität festzustellen. Werden die vorher festgelegten Ziele erreicht und die Kinder haben positive Erfahrungen mit dem Projekt oder mit der Aktivität gesammelt, fühlen sich wohl und können erworbenes Wissen wieder geben, erkennen die Erzieher die Qualität ihrer Arbeit.

### Fortbildung des Teams / Teamentwicklung

Wie gesetzlich vorgeschrieben, beteiligen sich alle unsere Mitarbeiter an Weiterbildungen. Ziel ist es, die Kompetenzen der Mitarbeiter zu fördern und entwickeln, die sehr wichtig sind im alltäglichen Umgang mit den Kindern.

Die Mitarbeiter haben die Möglichkeit selbst zu entscheiden an welchen Weiterbildungen sie teilnehmen möchten.

### Reflexion und Supervision

Zur Reflexion und Supervision nutzen wir im Moment unseren von der Institution aufgestellten Journal de Bord in den wir alltäglich die Tagesaktivitäten kurz notieren. Dies ist eher eine Auflistung der Aktivitäten welche aber zusätzlich mit Zielen und kurzen Erklärungen in einem Schnellheft zu finden sind. Ab Herbst 2017 werden wir dann den vom Ministerium vorgegebenen „Journal de Bord“ benutzen. Dieser sowohl schriftlich als auch informatisch. Die Benutzung des Journal de Bord dient uns als Instrument zur Eigenreflexion und Verbesserung der qualitativen pädagogischen Arbeit.

### Adaptierung des Konzeptes

Unser Konzept werden wir jedes Jahr den gegebenen Situationen, Entwicklungen und Änderungen anpassen.

## **C. Anhang**

---

1. Projekt „Handpuppe Laure“
2. Projekt „Handpuppe Sam“
3. Fotos der Einrichtung
4. ROI – règlement d'ordre interne